

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1851

13.7.1851 (No. 163)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 13. Juli.

Nr. 163.

Vorausbezahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 fr. und 4 fl. 15 fr.
Einkaufsgebühren: die gespaltene Zeile oder deren Raum 4 fr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1851.

Karlsruhe, 12. Juli.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, unter dem 7. d. M. den Major Schuler vom 1. Reiterregiment zu höchstihrem Flügeladjutanten zu ernennen.

Karlsruhe, 12. Juli.

Das großh. Regierungsblatt Nr. 39 vom gestrigen Datum enthält ferner:

Medaillenverleihungen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, unter dem 26. und 28. Juni d. J. den Untererhebern Joseph Dienger in Hausen, Bezirksamts Breisach, und Schäfer in Rheinbischofsheim, in Anerkennung ihrer langjährigen, treu geleisteten Dienste, die silberne Zivil-Verdienstmedaille, und unter dem 3. Juli d. J. dem Bürgermeister und Ortssteuererherber Ferdinand Sohn von Jizenhäusern, in Anerkennung seiner mehrjährigen guten und treuen Dienste in den genannten beiden Eigenschaften, die silberne Zivil-Verdienstmedaille huldreichst zu verleihen.

Dienstnachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 14. Juni und 11. November v. J. die in Folge allerhöchsten Befehls vom 15. Januar v. J., Nr. 20, mit Abschied aus dem Armeekorps entlassenen Hauptmann Schweickart vom frühern 3. Infanterieregiment, Hauptmann Rudolph v. Schilling vom frühern 3. Infanterieregiment, Hauptmann Greiner vom frühern 1. Infanterieregiment, und den Oberleutnant Karl v. Stetten vom frühern 3. Infanterieregiment in den Pensionsstand zu versetzen geruht. Allerhöchstieselben haben Sich unter dem 2. Juni d. J. allergnädigst bewogen gefunden:

den Geh. Rath Frhrn. August v. Marschall in Folge seiner Ernennung zum großh. Bundestags-Gesandten von dem ihm bisher übertragenen Posten eines großh. Ministerresidenten bei der Schweiz abzurufen, und an dessen Stelle den Legationsrath Christian Frhrn. v. Berckheim in gleicher Eigenschaft zu höchstihrem Ministerresidenten bei der schweizerischen Eidgenossenschaft zu ernennen; unter dem 9. Juni d. J. die Entlassung des Galleriedirektors Gögenberger in Mannheim aus dem Hofdienste auszusprechen, und unter dem 25. Juni d. J. die Funktionen eines rechtsgelehrten Rathes bei höchstihrem Oberhofverwaltungsrathe dem großh. Ministerialrath Fieser zu übertragen.

Ernennung der Präsidenten der Schwurgerichte betr. Auf den Grund des §. 45 des Gesetzes vom 5. Februar d. J. wurden zu Präsidenten der Schwurgerichte des ersten Quartals ernannt:

- 1) für den Unterhainkreis: Hofgerichts-Direktor Woll in Mannheim und für den Fall seiner Verhinderung Oberhofgerichts-Rath Frhr. v. Wechmar daselbst;
- 2) für den Mittelhainkreis: Hofgerichts-Rath Prestinari und für den Fall seiner Verhinderung Hofgerichts-Rath Benfiser in Bruchsal;
- 3) für den Oberhainkreis: Hofgerichts-Rath Feger und für den Fall seiner Verhinderung Hofgerichts-Rath Lang in Freiburg;
- 4) für den Seekreis: Hofgerichts-Rath Wedekind und für den Fall seiner Verhinderung Hofgerichts-Rath Haller in Konstanz.

Karlsruhe, den 1. Juli 1851.
Großherzogliches Justizministerium.
Stabel.

vdt. Ullmann.

Das Ergebnis der Prüfung der Notariatskandidaten betr. Von zwei Notariatskandidaten, welche sich der letzten Prüfung unterzogen haben, ist durch Beschluß vom heutigen, Nr. 6270, Gottlieb Schupp von Billingen unter die Zahl der Notariatspraktikanten aufgenommen worden.

Karlsruhe, den 21. Juni 1851.
Großherzogliches Justizministerium.
Stabel.

vdt. Ullmann.

Das Ergebnis der Frühjahrsprüfung der Rechtskandidaten betr. Von dreizehn Rechtskandidaten, welche sich der letzten Prüfung unterzogen haben, sind durch Beschluß vom heutigen, Nr. 6679, folgende sieben unter die Zahl der Rechtspraktikanten aufgenommen worden:

Ferdinand Hirschhorn von Mannheim; Friedrich v. Bedolt von Karlsruhe; Karl August Voch von Mannheim; Georg Heres von Amorbach; Max Wertheimer von Bülz;

Friedrich Eifner von Konstanz; Ludwig Eichrodt von Karlsruhe.

Karlsruhe, den 3. Juli 1851.
Großherzogliches Justizministerium.
Stabel.

vdt. Ullmann.

Die Staatsprüfung der Kandidaten der Medizin, Chirurgie, und Geburtshilfe betr.

Nach der im Frühjahr l. J. vorgenommenen Staatsprüfung in der Medizin, Chirurgie, und Geburtshilfe haben Nachbenannte von großh. Sanitätskommission Lizenz erhalten, und zwar:

A. Zur Ausübung der innern Heilkunde:
Wilhelm Schuberg von Karlsruhe; Gotthard Dischinger, Wund- und Hebarzt von Kirchhofen; Gustav Bopp, Wund- und Hebarzt von Bruchsal; Leopold Krumm, Militärwundarzt und Hebarzt in Karlsruhe; Franz Stephani von Mannheim; Adolph Trosch von Mannheim; Alois Wolf, Wund- und Hebarzt von Muzingen; Friedrich Solwey, Wund- und Hebarzt von Karlsruhe.

B. Zur Ausübung der Chirurgie:
Karl Bader von Freiburg; Hermann Kast von Ueberlingen; Wilhelm Müller von Etenheim; Wilhelm Schuberg von Karlsruhe; Raphael v. Weinzierl von Säckingen; Ludwig Wild von Menzenschwand.

C. Zur Ausübung der Geburtshilfe:
Wilhelm Schuberg von Karlsruhe; Karl Bader von Freiburg; Raphael v. Weinzierl von Säckingen; Andreas Weydung, praktischer Arzt in Heidelberg; Wilhelm Müller von Etenheim; Ludwig Wild von Menzenschwand; August Braun, Militäroberarzt in Konstanz.
Karlsruhe, den 5. Juli 1851.
Großh. Ministerium des Innern.
v. Marschall.

vdt. Sachs.

Frankreichs Gegenwart und Zukunft.

(Briefe eines französischen Staatsmannes.)

(Aus der Preuss. Ztg.)

Paris, 15. Juni. Der Zeitpunkt rückt immer näher, in welchem nach den Bestimmungen der Verfassung die Revision oder, nach dem üblichen Ausdruck, die Revision dieser Urkunde in der gesetzgebenden Versammlung gefordert werden kann; und je mehr er naht, desto deutlicher entwickelt sich vor den Augen der Welt die Stellung der politischen Parteien Frankreichs.

Die Assemblée ist über die Regierungsform, welche an die Stelle des jetzigen Systems zu setzen wäre, sehr getheilte Meinung, jedoch ist die große Majorität derselben von der Wahrheit zweier Sätze tief überzeugt. Der eine ist: daß die Verfassung von 1848 nicht lange in Kraft bleiben kann, ohne ein wahres Unglück über die politische und soziale Ordnung zu bringen; — der andere: daß dieselbe Verfassung respektirt werden muß, bis sie auf gesetzlichem Wege durch eine andere ersetzt ist, welche das Gleichgewicht der Gewalten besser berücksichtigt und mit allseitig freierem Entschluß angenommen worden ist; daß es aber durchaus nothwendig ist, sie, so lange sie besteht, gegen jeden Angriff der Erefutivgewalt und der außerhalb derselben stehenden Faktionen zu verteidigen.

Das gegenwärtige System ist in der That sehr komplizirt; es erregt einerseits sehr gerechte Besorgnisse für die Zukunft, andererseits aber gewährt es der Gegenwart einen solchen Stützpunkt, daß jeder Ehrenmann auf seine augenblickliche Erhaltung bedacht seyn muß. Die Verfassung stellt nur eine Macht hin, und diese ist die absolute Demokratie. In Frankreich aber stehen diejenigen Klassen der Gesellschaft, welche durch Geburt, Erziehung, Kenntnisse oder Vermögen sich über das gewöhnliche Niveau erheben, fast durchgängig in prinzipieller Opposition gegen die Souveränität der Demokratie. Dieselben Klassen aber sind noch oder wieder im Besitz der richterlichen, administrativen, diplomatischen, hohen militärischen Aemter, kurz alles dessen, worin die thatsächliche Ausübung der Souveränität besteht. Auch in der Assemblée haben sie das Uebergewicht; mit einem Wort: die französische Republik wird von monarchischen Männern regiert. Hieraus allein erklärt es sich, daß die Republik sowohl im Innern als mit ihren Nachbarn in materiellem Frieden lebt.

Die höheren Klassen also dulden die gegenwärtige Regierungsform, weil dieselbe sie im Besitz ihres normalen und legitimen Einflusses auf die Gesellschaft beläßt. Andererseits sehen dieselben Klassen voraus, daß früher oder später die natürliche und nothwendige Konsequenz der demokratischen Institutionen sich geltend machen, daß die ausübende Gewalt in die Hände jener Agitatoren übergehen wird, welche über die Kraft der großen Volksmassen verfügen. Sie wissen sehr wohl, daß die Majorität der Assemblée früher oder später den Demagogen zufallen muß, die sie benützen werden, um den Sieg ihrer Partei definitiv zu machen. Deshalb fürchten die höheren Klassen die Fortdauer der republikanischen Institutionen, und wünschen lebhaft, daß eine monarchische Restauration ohne Gewaltthat und Ueberraschung herbeigeführt werden möge. Dies ist das wahre Bild Frankreichs, und so erklären sich auf natürliche Weise die scheinbaren Widersprüche zwischen den Handlungen und den Worten der Parteien.

Der Antagonismus zwischen dem Präsidenten und der Assemblée ist jetzt offen ausgesprochen und hat seinen höchsten Punkt erreicht. Diese Lage hat dem General Changarnier wieder eine große Rolle überwiesen, und sie ist von ihm mit Kraft ergriffen. Er ist der nothwendige Chef der Majorität, welche sich der illegalen Verlängerung und Ausdehnung der Gewalt des Präsidenten widersetzt. Er ist der voraus designirte und in der That unvermeidliche Vollstrecker derselben Maßregeln, welche die Assemblée anordnen könnte, um einen Angriff auf ihre Rechte und auf das politische Gesetz des Landes zu verhindern, zurückzuweisen, oder zu bestrafen. Dieser Zwiespalt, der bereits offen zu Tage liegt, würde zu einem förmlichen Kampfe werden, wenn einer der beiden Gegner seinen Anhängern mit einiger Wahrscheinlichkeit für die Dispositionen der Armee einstehen könnte. Bis jetzt aber weiß noch Niemand, ob die Armee, wenn sie in den Fall gesetzt würde, sich zu erklären, dem militärischen Chef der Assemblée oder dem Nachfolger des Kaisers anhängen werde. Diese Ungewißheit verlängert die Waffenruhe, in der wir vegetiren, ohne zu leben, und ruhen, ohne beruhigt zu seyn.

Wenn der Präsident sich darauf beschränkte, gebuldig abzuwarten, und mit kluger Zurückhaltung jedes vorzeitige Eingreifen zu vermeiden, so hätte er Aussicht, im Mai 1852 das Ziel seiner Wünsche zu erreichen. Sollte er aber, von Ungebuld getrieben und mit der gewöhnlichen Hartnäckigkeit aller Fatalisten seinem Glück durch List und Gewalt nachhelfen, sollte er es versuchen wollen, der Ungewißheit durch einen ungeleglichen Schritt ein Ende zu machen, so würde eine kompakte, unbeugsame, unbefleckliche Majorität, die, wie ich glaube, über jede Furcht erhaben ist, sich in der Assemblée gegen jeden derartigen Versuch und gegen alle seine Folgen erheben. Die Assemblée, welche so getheilte Ansicht ist über Das, was sie will, weiß sehr bestimmt und lehnt mit Entschlossenheit, selbst mit Leidenschaft ab Das, was sie nicht will.

Der Plan, durch einen Kompromiß zwischen den Legitimisten, den fusionistischen Orleanisten, und den gemäßigten Bonapartisten zu einer Revision der Verfassung zu gelangen, war chimärisch, weil er auf einer durchaus falschen Voraussetzung beruhte, nämlich auf der, daß der Präsident sich schließlich dazu verstehen werde, das Werkzeug für eine Restauration des Königthums zu werden. In Frohsdorf hat man Dies lange geglaubt; Nichts aber liegt dem Charakter und den Plänen des Prinzen Louis Bonaparte fern.

Die legitimistische Partei gibt sich mit Widerwillen und daher auch ohne allen Eifer zu diesem ganzen Manöver zu Gunsten der Revision her, denn die Partei ist vor allen Dingen ernsthaft in ihren Absichten und loyal in ihrer Einstellung; sie ist vollkommen entschlossen, zur Verletzung keiner Klausel des gegenwärtigen politischen Gesetzes die Hand zu bieten. Sie sieht voraus, daß die Majorität, welche erforderlich ist, um das verlangte Votum gültig zu machen, niemals zu Stande kommen wird. Welch großes Interesse hat man denn also, ein solches Votum durchzusetzen?

Ueberdies kann der Wunsch der Nation nur auf eine solche Revision gerichtet seyn, in deren Plan es liegt, neben dem Vorschlage, das alte Gebäude abzubauen, zugleich den eines Wiederaufbaues der Regierung auf plausibler Basis zu stellen. Die Divergenz der Ansichten über den wichtigen Punkt, auf den wir hindeuten, ist aber so groß und so hartnäckig, daß keine Aussicht auf gemeinsame Schritte vorhanden ist, wenn die Borschung nicht durch ein unerwartetes Ereigniß dazu den Weg eröffnet. Das Hinderniß bleibt unüberwindlich, bis die Drommete ertönt, vor deren Schall die unersieglischen Mauern zusammenstürzen, welche den Eingang zu dem gelobten Lande verschließen.

Deutschland.

O Degernau, Amts Waldshut, 6. Juli. Heute wurde dahier ein Fest gefeiert, das seines Gleichen nicht hat. Hr. Pfarrer Bonaventur Reutemann beging sein 50jähriges Priesterjubiläum. Der hiesige Ort und die Filialgemeinden Untereggingen und Osteringen, Amts Stühlingen, weitesterten mit einander durch Verzierung der Kirche und des Pfarrhauses, durch Böllerschüsse und was sonst noch in ihren Kräften war, den Tag zu verschönern. Fast die ganze Bevölkerung des freundlichen Wutachthales zog mit Kreuz und Fahnen heran. Eine unabsehbare Menschenmenge wollte durch ihre Anwesenheit dem Jubelgreise Verehrung und Dank darbringen. Sämmtliche Geistliche des Kapitels Letzgau waren gekommen, und die Schullehrer des Bezirkes leisteten in Gesang und Musik das Unerwartetste. Der Prior des Klosters Rheinau repräsentirte den Geburtsort und die Bildungsanstalt des Gefeierten. Unser hochgeschätzter Oberamtmanng Jüngling von Waldshut war leider durch Unwohlseyn verhindert; ein desto größeres Interesse am Feste zeigte dagegen der großh. Bezirksbeamte Hr. Dr. Schmieder von Stühlingen. Derselbe stellte dem Jubilar die Vorstände

zu Stande kommen. Die Bildung eines neuen Ministeriums in Uebereinstimmung mit den veränderten Verhältnissen hat sich übrigens bedeutend schwieriger herausgestellt, als man Anfangs geglaubt zu haben scheint. Namentlich soll es die Befegung des Ministerpostens für Schleswig seyn, die so viele Schwierigkeiten veranlaßt, indem einige der präsumirten Mitglieder des neuen Kabinetts in dasselbe nicht treten wollen, wenn Hr. v. Tillysch nicht wieder Minister für Schleswig werde; andere dagegen die Ernennung des Grafen Karl Molke zum schleswigschen Minister zur Bedingung für ihren Eintritt ins Kabinet machen. Während Dessen verlaute auch noch, daß der Graf Reventlow-Criminil wahrscheinlich Weise in dem neuen Kabinet nicht verbleiben werde, wenn eine mit seinen politischen Ansichten und Ueberzeugungen nicht übereinstimmende Kombination eintreten sollte, und namentlich dürfte hierunter wohl zu verstehen seyn, wenn Hr. v. Tillysch wieder das Portefeuille für Schleswig erhalten sollte.

Es soll sogar noch unbestimmt seyn, ob Hr. v. Reetz wieder das Portefeuille des Auswärtigen übernehmen wird, indem auch er das Nichtwiedereintreten verschiedener Personen zur Bedingung machen soll.

Hierzu würde sich denn noch Alles in der größten Unge- wissheit befinden; indes läßt sich weder Dieses noch Jenes verbürgen, und nur so viel steht fest, daß noch Nichts erledigt ist; daß aber das Programm des neu zu bildenden Ministeriums ein gesamtstaatliches seyn wird, darüber faun kein Zweifel seyn, und deshalb ist auch die Bildung desselben so schwierig.

Großbritannien.

London, 4. Juli. (Allg. Z.) Eine erfreulichere Erscheinung, als die durch den irischen Zenus aufs neue enthaltene irische Misere, sind die rührenden Zeichen der An-

hänglichkeit, welche das englische Volk, gerade jetzt bei dem Zusammenfluß der vielen Fremden in England, seiner Königin und ihrem Gemahl zu erkennen gibt. Diese Anhänglichkeit gränzt bei dem sonst so nüchternen Sinn der heutigen Engländer in der That an Fabelhafte. Wo die Königin sich öffentlich zeigt, auf Spazierfahrten, im Glaspallaß, allenthalben wird sie mit Huldigungen des Volks, und gerade von Leuten der ärmeren Volksklassen, überhäuft. Die erste Frage des Engländers an den Fremden ist gewöhnlich die: „Haben Sie die Königin schon gesehen?“ So lese ich heute in der „Daily News“ einen Brief an den Herausgeber des Blattes, worin der Vorschlag gemacht wird, auf den 9. Juli, wo die Königin der City ihren Besuch abthut, einen allgemeinen Feiertag auszusprechen und alle Geschäfte (offices) zu schließen. „Solch ein Ereigniß“, sagt der Verfasser, „findet nicht oft statt, und wenn die Monarchin die Gastfreundschaft ihrer treuen Bürger in Empfang nimmt, so sollte ein solches Ereigniß von einem allgemeinen Stillstand der Geschäfte begleitet seyn.“ „Punch“ sagte jüngst: „Regent-Street gelte für die schönste Straße von London, aber schöner als Regent-Street sey die Lane gewesen, durch welche am 24. Juni das grüßende Volk in der Industrieausstellung seine Königin habe passieren lassen.“ Dieselbe Erscheinung britischer Loyalität zeigte jüngst der enthusiastische Empfang, welcher dem Prinzen Albert bei seinem Besuch des Meetings der British Association for the advancement of Science zu Theil geworden. Die Pathways des Eisenbahn-Hofes waren mit Teppichen bedeckt, die Teppiche mit Blumen bestreut, die ganze Umgegend war zum grüßenden Empfang des hohen Gastes herbeigeströmt.

Babische Nachrichten.

Karlsruhe, 12. Juli. Das großh. Regierungsblatt Nr. 39 enthält folgende Dienstereledigungen:

Die katholische Pfarrei Wingenhofen ist mit einem beiläufigen Jahreserträgniß von 700 fl., worauf die Verbindlichkeit ruht, bis zum Jahr 1859 incl. jährlich etwa 8 fl. zur Tilgung von Provisorien für Zehntablösungs-Kosten zu bezahlen, in Erledigung gekommen.

Die katholische Pfarrei Dilsberg, Amts Neckargemünd, ist mit einem beiläufigen Jahreseinkommen von 1000 fl. in Erledigung gekommen.

Man sieht sich veranlaßt, das Kaplaneibenefizium ad St. Corpus Christi zu Billingen mit einem beiläufigen Einkommen von 500 fl., womit die erste Lehrstelle an der höhern Bürgerschule mit einem Gehalt von 200 fl. verbunden ist, zur Bewerbung wiederholt auszu-schreiben.

Zu dem Ausschreiben der Pfarrei Schwenzen (Regierungsblatt vom 21. Mai d. J. Nr. 33, Karlsr. Z. Nr. 121) wird nachträglich bemerkt, daß der künftige Pfarrrer sich die etwaige Ausfarrung des Filials Horheim und den Wegzug der von da kommenden Einkommensstücke gefallen zu lassen hat.

Die katholische Pfarrei Großschönau, Amts Pfullendorf, ist mit einem beiläufigen Einkommen von 600 fl., worauf die Verbindlichkeit ruht, 122 fl. 22 kr. Zehntablösungs-Kosten in noch zu bestimmenden Jahresterminen heimzugahlen, in Erledigung gekommen.

Bermischte Nachrichten.

Paris. Jeanne Hachette war eine ähnliche Erscheinung, wie Jeanne d'Arc; Beide traten in dem letzten Jahrhundert — dem 15. — des romanischen Zeitalters als Führerinnen der Franzosen gegen ihre Feinde auf. Bei einer Belagerung von Beauvais durch die Burgunder, Normannen, und Engländer kam die Stadt in arge Verdrängniß. Da trugen die Frauen den Heiligen-Schrein der heiligen Agnès auf den Wall, schlugen den Sturm unter Führung von Jeanne Hachette, der Tochter eines armen Bürgers, ab, so daß die Feinde drei Fahnen im Graben ließen, von denen Jeanne Hachette selbst eine nahm.

Interimistischer verantwortlicher Redakteur:
Hofrath Plaz.

Todesanzeige.

D.877. Karlsruhe. Am 10. d. M. starb unser lieber Sohn und Bruder, Ingenieur Karl Hoffmann, in einem Alter von 26. Jahren an den Folgen einer Brustkrankheit nach schwerem Leiden.

Alle auswärtigen Freunde und Bekannten setzen wir hiermit von diesem traurigen Verlust in Kenntniß mit der Bitte um stille Theilnahme.

Karlsruhe, den 11. Juli 1851.

Die tieftrauernde Mutter und Bruder.

D.895. Seit 1. Juli erscheint im Verlage des Bibliographischen Instituts in Pilsburghausen allwöchentlich

Die Allgemeine Gerichtszeitung für Deutschland

im Quartalspreise von nur 1 1/2 Gulden rhein.

Dieses von den bedeutendsten Kriminalisten unter-suchte Blatt wird sich nicht nur den deutschen Gerichtsbeamten und Advokaten unentbehrlich machen, sondern auch jeden andern gebildeten Leser durch seinen eben so anziehenden, als instruktiven Inhalt in ein Gebiet führen, das bisher nur Wenigen erschlossen war; — wir meinen:

die Welt der Verbrechen und die Labyrinth der Gerechtigkeit.

Die kleine Ausgabe für die Allgem. Gerichtszeitung wird keinen Abonnenten gereuen.

Bestellungen besorgt die Verber'sche Buchhandlung in Karlsruhe, bei welcher auch Probeblätter gratis zu erhalten sind.

D.657. [6]2. Nr. 4312. Karlsruhe. Kapitalien auszuleihen.

An solide Gemeinden und Privaten, welche in der Lage sind, genügende Unterpfänder in Liegenschaften zu stellen, können Kapitalien in Summen von 1000 fl. und darüber gegen entsprechende Verzinsung ausgeliehen werden.

Die Verlagsdrücke sind alsbald an den Verwaltungsrat der badischen allgemeinen Versorgungsanstalt einzufenden.

D.884. Karlsruhe. Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 21.

Eine Partie schönen westphälischen Schinken empfehle ich nebst Nürnberger Essig-Curken Gustav Schmieder.

D.890. [2]1. Pforzheim. Schleifmaschine zu verkaufen.

Eine beinahe noch ganz neue, gußeiserne Schleifmaschine mit eisernem Schwungrad, eisernem Trog zu den Schleifsteinen in hölzernem Gestell, 8 eisernen Axen, 8 Schleifsteinen, und mehr als 30 Polirschleiben, für Messerschmiede besonders tauglich, hat zu verkaufen und ist dieselbe täglich einzusehen bei Johann Koller, Feilenhauermeister in Pforzheim.

D.862. [2]1. Ettlingen. Gasthaus-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich das in der besten Lage der Stadt gelegene

Gasthaus zum Ritter

käuflich an mich brachte. Unter Zusicherung einer guten und realen Bedienung den werthen Gästen entgegenkommend, empfiehlt sich bestens

Leopold Föckler zum Ritter.

D.911. Karlsruhe. Tägliche Omnibusfahrt nach Pforzheim und Stuttgart.



Die Abfahrt geschieht im Goldenen Döfen in Karlsruhe präzis 3 1/2 Uhr.

Preise nach Pforzheim: die Person 48 kr., nach Stuttgart 1 fl. 54 kr.

Ankunft in Stuttgart Morgens 6 Uhr auf den ersten Zug nach Augsburg und München.

Rutische Gesellschaft: Burk. und Karl Bauer. D.885. [3]1. Karlsruhe. Hausverkauf.

In einem sehr frequenten Amtsstädtchen des Unterheinkreises ist aus freier Hand zu verkaufen:

Ein geräumiges, in schönster Lage gelegenes Wohnhaus von 2 Stockwerken, in welchem seit Jahren ein gemischt Waarengeschäft mit bestem Erfolg betrieben worden ist, mit vollständiger Ladeneinrichtung, Magazin, Brennerei, Defonomiegebäude, Stallungen, 4 Kellern unter dem Haus und den Defonomiegebäuden.

Auf Verlangen werden auch Acker und Wiesen dazu abgegeben.

Liebhaber wollen sich in Bälde an das Geschäftsbureau von Ulrich & Frietsch in Karlsruhe wenden.

Karlsruhe, den 12. Juli 1851. Ulrich & Frietsch. D.831. [3]3. Durbach, A. Offenburg. Weinverkauf.

Aus den Kellereien des Herrn v. Bulach zu Durbach, A. Offenburg, werden durch Küfermeister P. H. Mayer von Offenburg mehrere hundert Dm Wein, von verschiedenen Qualitäten und zu bestimmten Preisen, verkauft.

Hierzu werden die Kaufstüben mit dem Bemerkten in Kenntniß gesetzt, daß die Proben jeden Donnerstag verabreicht, und daß an diesem Tage auch die Fassungen gesehen können, so wie daß nicht unter 10 neuen Dm abgegeben wird.

D.880. [3]1. Flebingen. Mühle-Verpachtung.

Am Montag, den 11. August 1851, Nachmittags 2 Uhr, läßt Unterzeichnet zu Flebingen die dem Wilhelm Köreuter gehörige Erblehmühle in Flebingen, worin eine eiserne Delpresse, Gypsmühle und Hanfreiben, und zur Zeit ein Mahls- und Schälgang sich befindet, nebst dazu gehörigen Defonomiegebäuden auf 3 bis 6 Jahre, von Michaeli 1851 an, verpachten, wobei zugleich ein Verkaufsversuch gemacht wird.

Der Steigerer hat sich mit Vermögens- und Leumundzeugnissen auszuweisen. Die Pacht- und Steigerungsbedingungen können eingesehen werden bei,

Bretten, den 8. Juli 1851, Apotheker Salzer. D.878. [2]1. Jöbingen. Mühle-Verpachtung.

Die Unterzeichnete läßt wegen Familienverhältnisse ihre eigentümliche Mühle

Dienstag, den 29. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr,

im Gasthaus zum Badischen Hof, ehemals Post, dahier auf einen sechsjährigen Pacht versteigern.

Die Mühle hat hinlänglich Wasserkraft, besteht in 2 Mahl-, 1 Gerb- und Schälgang, 1 Hanfreibe und Schwingmühle, Scheuer, Stallung zu 20 Stück Vieh, 9 Schweinställen und Gemüsegarten. Das

Mühlwerk ist in einem ganz guten Zustand und hat das ganze Jahr meistens für Kunden zu mahlen; der Ort hat 2700 Einwohner.

Ferner können auf Verlangen auch einige Morgen gutes Ackerland dazu in Pacht gegeben werden. Die Pachtbedingungen können jeden Tag bei Herrn Specht, ehemaligem Posthalter, dahier eingesehen werden. Allenfallsige Pachtstüben sind am gedachten Tag dahier höflich eingeladen.

Söflingen, im Juli 1851. Peter Woll's Wittwe, geb. Deutsch. D.879. [2]1. Karlsruhe. Gasthaus-Verpachtung.

An der Straße von Karlsruhe nach Heilbronn ist eine frequente Wirtschaft nebst ungefähr 15 Morgen ganz vorzüglichem Ackerland und 5 Morgen guten Wiesen wegen Familienverhältnisse aus freier Hand auf 6 Jahre in Pacht zu geben; die Pachtbedingungen sind ganz billig gestellt. Wo? ist zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

D.843. [3]3. Oberkirch. Hof- und Nebgut-Verkauf.

Eine halbe Stunde von Oberkirch und 5 Minuten von der Ruine Fürsteneck entfernt, ist zu verkaufen:

Ein Hof und Nebgut. Dasselbe besteht in einem zweistöckigen Wohnhaus mit großem Keller, besondersstehender Scheuer, Stallung, Weintrotte, Bad-, Wasch- und Brennhaus, Hofraithe, Garten, Fischweier und laufendem Brunnen.

Ca. 80 Stachhausen vorzüglicher Bergreben. „ 11 Morgen Feld und Wiesen mit edlen Obstsorten.

„ 3 Morgen Wald.

Es können auch die nöthigen Fahrnisse verabsolgt werden, und fann, sobald der Kauf geschehen ist, der Aufzug sogleich erfolgen.

Kaufstüben wollen sich wenden an Peter Wast in Oberkirch.

D.850. [2]2. Nr. 1763. Zell im Wiesenthal. Liegenschafts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden folgende, zur Gantheil des Erbbers Jakob Thoma von Zell gehörige, auf der Gemarkung Zell gelegene Liegenschaften am

Montag, den 28. d. M., Vormittags 8 Uhr,

im Gasthaus zu den Drei Königen zu Zell an öffentlichen Steigerung zum Verkaufe ausgeteilt werden, als:

a) Ein zweistöckiges, steinernes Wohnhaus mit angebautem Schopf sammt Holzremise, eine Scheuer mit Gerberwerkstätte und Gerbereieinrichtung und 6 Gerbergruben, ein besonderes Waschhaus, und ca. 6 Ruthen Krautgarten, Anschl. 6600 fl.

b) 7 Jauchert 14 1/2 Ruthen Acker, 7 Stücke 5600 fl.

c) 14 Jauchert 2 Viertel 8 Ruthen Matten, 6 Stücke 16,300 fl.

d) 30 Ruthen Garten, 1 Stück 75 fl.

Summa 28,575 fl.

Der endgiltige Zuschlag erfolgt um das höchste Angebot, wenn dieses mindestens den Anschlag erreichen wird.

Schönau, den 5. Juli 1851. Großh. bad. Amtsdirektor. Schläpfer, D. B. D.827. [3]3. Nr. 6121. Freiburg. Liegenschafts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden

Mittwoch, den 30. d. M., Vormittags 8 Uhr,

im Adlerwirthshaus zu Waltershofen dem Michael Ehret von da,

öffentlich versteigert:

1) Eine einhöfliche Behausung, Scheuer, Stallung mit Bierbrauerei und Branntweinbrennerei, nebst der dazu gehörigen Einrichtung; sodann 3 Viertel 83 Ruthen Hofraithe, tarirt zu

2) 5 Viertel 6 Ruthen Garten . . . 5000 fl.

3) 4 Jauchert Acker in 3 Abtheilungen 1300 fl.

4) 7 Viertel Matten in 2 do. 850 fl.

5) 5 „ 50 Ruthen Neben . . . 500 fl.

Zusammen 8250 fl.

Das Ganze ist zu Wipperförth bei Waltershofen gelegen, und befindet sich in gutem Zustande. Der Zuschlag erfolgt um das sich ergebende höchste Gebot.

Freiburg, den 7. Juli 1851. Großh. bad. Amtsdirektor. K o h l u n d.

D.864. [2]2. Nr. 2753. Buchen. Zwangsversteigerung.

J. S. des Adolph Berger in Mannheim gegen Altbürgermeister Galm und Konforten, Zehnpflichtige von Langenels, werden richterlicher Verfügung zufolge nachbenannte, auf der Gemarkung Langenels zerstreut liegende Güter am

Montag, den 4. August 1851, Morgens 8 Uhr,

auf dem Rathszimmer zu Langenels wiederholt öffentlich versteigert, als:

54 Morgen 1 Viertel 37 Ruthen Ackerfeld, tarirt 5819 fl.

1 Viertel 20 Ruthen Wiesen, tarirt 100 fl.

Summe 5919 fl.

Der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn auch der Schätzungspreis nicht erreicht wird.

Buchen, den 9. Juli 1851. Großh. bad. Amtsdirektor. Zeiser.

D.891. Nr. 31,518. Heidelberg. Aufforderung und Forderung.) Johann Kerner von Heidelberg, Soldat bei großh. IV. Infanteriebataillon zu Rastatt, hat sich ohne Erlaubniß aus seiner Garnison entfernt. Derselbe wird daher aufgefordert, sich

innen 6 Wochen entweder dahier oder bei seinem Kommando zu stellen, widrigenfalls er als Deserteur in eine Gefangenschaft für verurtheilt erklärt würde.

Zugleich ersuchen wir sämmtliche Militär- und Polizeibehörden, auf den Johann Kerner, dessen Signalement unten folgt, zu fahnden und ihn im Betretungsfalle entweder hierher oder an sein Kommando abzuliefern.

Signalement: Alter, 19 Jahre. Größe, 5' 6" 1". Statur, besetzt. Gesichtsfarbe, gesund. Augen, blau. Haare, blond. Nase, mittel. Bart, keinen. Besondere Kennzeichen, keine.

Heidelberg, den 10. Juli 1851. Großh. bad. Oberamt. Kraft.

D.900. Nr. 24,669. Kenzingen. (Fahndung.) Redhofwirth Gärtner von Wagenstadt, der wegen hohpäter Zahlungsunfähigkeit in voriges Drißgefängniß verbracht war, ist ausgebrochen und entflohen.

Wir bitten, auf denselben zu fahnden und ihn im Betretungsfalle an uns abzuliefern.

Kenzingen, den 12. Juli 1851. Großh. bad. Bezirksamt. Meier. i. f. A. Frey.

D.871. Mosbach. (Fahndungsurtheil.) Da Friedrich Wölschlagel von Neckarjimmern dahier eingeliefert wurde, so wird die Fahndung auf denselben vom 17. v. M. zurückgenommen.

Mosbach, den 10. Juli 1851. Großh. bad. Bezirksamt. Bodemüller. vdt. Hertert, Akt.

Dankfagung.

Der Wahrheit gemäß bezeugen hiermit die Unterzeichneten, daß das Auswanderungs-Bureau „die Hoffnung“ von Herrn J. M. Bielefeld in Mannheim und daher in Havre alle Verbindlichkeiten gegen uns treu und redlich erfüllt hat; vom Conducteur des Hauses Fr. Schmahl sind wir bis hierher begleitet worden, und dessen freundliche Aufmerksamkeit und Fürsorge verdient den herzlichsten Dank. Gleich nach unserer Ankunft wurden uns auf dem Bureau des Herrn Bielefeld die Plätze auf dem prachtvollen, von ihm befrachteten Schiffe „Charlemagne“ angewiesen, und dasselbe geht pünktlich an dem in unseren Verträgen anberaumten Tage von hier ab. Wir zollen schließlich dem Herrn J. M. Bielefeld, wie allen seinen Angehörten, namentlich dem Fr. Schmahl die aufrichtigste Anerkennung ihrer hiebei Handlungsweise und empfehlen allen auswanderungslustigen Landsleuten das Auswanderungs-Bureau „die Hoffnung“ und nur „die Hoffnung“.

So geschähen Havre, den 3. Juli 1851.
 (Gez.) Franz Mahler, vormals großh. bad. Offizier aus Baden — Georg Joh. Dieterle von Markgröningen — Johann Fengel, Defonom von da — Martin Durst mit Frau und 4 Kindern von Gerach — Peter Weitz mit Frau und 3 Kindern von da — Benedikt Frey mit Frau und 2 Kindern von Göttingen — Anna Marie Holz mit Kind von Egenhausen — Joh. Christ. Vollmer von Bruden — Johann Samuel Kirchner von Oben — Jak. Riehm von Ergenprechtsweiler — Wilh. Mall von Königsdorf — Jak. Knodel von da — Friedr. Mall von da — Johann Becker und Kath. Becker von da — Marie Mayer von Burgberg — Moses Straßburger von Hohnbach — Jak. Ledermann mit Frau und Kind von Verlichingen — Julius Sahn von Braunsbach — Peter Rosmann mit Frau und Kind von Kraut — Otto Lang von Mühlheim — Anton Spreizer von Kraut — Gg. Anton Dit von Schleglingen — Louis Schweizer von Karlsruhe — August Schütt von Markgröningen — Meliana Essinger von Rippenheim — Moses Lemle von Zagenhausen — Salomon Kleinördlinger von da — Fanny Köstler von da — Philippine Kirch mit Tochter von Kaiserslautern — Karoline Althof von Bornheim bei Alzei — Simon Emanuel von Koberbach — Karl August Bub von Pforzheim — Math. Peizmann mit Frau und 4 Kindern von Fischerbach — Franz Hoppold von Horschheim — Louise Walther mit Kind von da — Isak Löwenthal von Freudenthal — Wilhelm Kauzmann und Kath. Kauzmann von Billigheim — Louise Sadmann von Kaiserslautern — Jak. Eppstein von Binswangen — Klara Eppstein von da — Leopold Eppstein von da — Isak Eppstein von da — Heddi Weinmann von Ballerheim — Julie Lauchheim von Kleinördlingen — Bertha Lauchheim von da — Salomon Lauchheim von da — Therese Einstein von Eberheim — Joseph Lichter von Billigheim — Karl Lauderer mit Frau und 4 Kindern von da — Vitus Sig von da — Wilh. Nied von da — Vinzenz Lichter von da — Joseph Bischoff mit Frau und 3 Kindern von da — Herrmann Göbel und Wilhelmina Anselm von Mannheim — Jakob Krampf von Käferthal — Johann Hoheness von Kaiserslautern — Daniel Kehr von da — Rosa Huber von Karlsruhe — Joseph Schäfer von da — Christian Spring von Bahnbreden — Juliana Nemele mit Kind von Münzesheim — Johann Kneiler von Zeuthern — Vinzenz Dringer von Eingelinden — Joh. Gg. Trautwein von Schiltach — C. Walzhofner von Niederstetten — Leonhard Pag von da — J. Albrecht von da — Rosina Pag von da — Magdal. Heiland von da — Dorothe Steinius von Oberader — Wm. Brauch von Graben — Friederika Münzesheimer von Koberbach — Kreszenzia Boger von da — Georg Boger von da — Joseph Erasmi von da — Dorothe Ischi von Oberader — Christian Kapp von Glottersthal — Baptist Nau von Waldkirch — Antonia Nau von da — Philipp Schall von Kirbingen — Joseph Stöhr von da — Jakob Vollmer von Kottenburg — Adelsheid Nau von Waldkirch — Marie Brenner von Schleglingen — Alois Streit von da — Jakob Wagner von Kaiserslautern — Magdal. Wagner mit 2 Kindern von da — Marg. Wagner von da — Antonia Garter von Waldkirch — Karolina Althaus von Hockenheim — Fanny Berg von Offenbach — Johann Heis aus Schwäbisch-Gmünd — Konrad Zimmermann von Daisbach — Christoph Steis von da — Bernh. Allmann von Laupheim — Mathilde Allmann von da — Jette Allmann von da — Jette Heilbronner von Binswangen — Louis Heilbronner von da — Friedrich Junker von Bahnbreden — Cath. Smoll von Untergimpren — Jak. Müller, Leineweber von Dergimpren — Jak. Müller, Maurer, mit Frau und 3 Kindern von da — Johann Burtard mit Frau u. 4 Kindern von da — Konstantin Schief von Alensbach — Mina Heilbronner von Zagenhausen.
 Die Richtigkeit vorstehender Unterschriften beglaubigt hiermit — Havre, den 5. Juli 1851,
 Der großh. bad. königl. wirt. und großh. bad. Konful:
 (L. S.) gez. G. Rosenlecher.

D. 292. [64]. Mannheim, Havre und New-York.
Die Hoffnung,
 konzessionirte deutsche Bureau für
Auswanderung nach Amerika,
 in
Mannheim, Havre & New-York.
 Die Vorteile meiner regelmäßigen Fahrten von hier über Havre nach New-York sind hinlänglich durch die vielen von Auswanderern veröffentlichten Zufriedenheits-Erklärungen bekannt. — Jede Auskunst wird, wie hier, so auch auf meinen eigenen Bureau in Havre und New-York meinen Reisenden unentgeltlich ertheilt. — Die Ueberfahrtsverträge können bei mir und meinen bekanntesten Agenten zu den billigsten Preisen abgeschlossen werden.
 Mannheim, Havre und New-York, im Mai 1851.
J. M. Bielefeld.
 Zum Abschluss von Schiffahrtsverträgen empfiehlt sich **A. Bielefeld, Buchhändler in Karlsruhe.**

D. 231. [63]. Nr. 1169. Karlsruhe.
Dampf- Schiffahrt
 für den Nieder- und Mittelrhein.
Düsseldorfer Gesellschaft.
 Vom 15. April an fahren die Schiffe:
 von Mannheim täglich 5 1/2 Uhr Morgens in einem Tage nach Köln-Düsseldorf, und um 3 1/2 Uhr Nachmittags nach Mainz nach Ankunft des ersten Zuges von Paltzingen.
 Jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag 5 1/2 Uhr Morgens in 36 Stunden nach Rotterdam und Montags und Donnerstags im Anschluss an die englischen Boote von Rotterdam nach London.
 Näheres bei diesseitiger Expedition.
 Karlsruhe, den 15. April 1851.
 Großh. bad. Post- und Eisenbahnamt.
 v. Kleudgen. vdt. Dambacher.

D. 673. [62].
Rheinische Dampf-Schiffahrt.
Kölnische Gesellschaft.
 Tägliche Abfahrten vom 1. Mai an:
 Von Karlsruhe nach Köln in 1 Tag, mit dem 1. Zug 5 Uhr M. über Frankfurt nach Castell, im Anschluss an das von da um 12 1/2 Uhr Mittags nach Köln abgehende Boot, in Köln an die Züge Abends 10 Uhr nach Berlin, Nachts 11 1/2 Uhr nach Paris, Belgien (London); von Mannheim nach Köln 6 Uhr Morgens, andern Morgens 7 Uhr von da nach Arnheim; von Mannheim nach Mainz 6 1/2 Uhr Nachmittags, im Anschluss an den II. Zug von Paltzingen; von Köln nach Mannheim in 1 Tag 4 Uhr Morgens; 9 Uhr Abends, im Anschluss an den andern Nachmittags 6 1/2 Uhr von da nach Karlsruhe abgehenden Zug.

D. 618. [63].
Die regelmäßige Postschiffs-Linie
 zwischen **London & New-York**
 besteht aus 16 großen Dreimastern, eleganten, gepuperten, schnellsegelnden, amerikanischen Schiffen, und expedirt jede Woche das ganze Jahr hindurch eines derselben:
 am 28. Juli von London Southampton, 1500 Tonnen, Abfahrt von Mannheim 19. Juli,
 „ 6. August „ Independence, 1000 „ „ „ 2. August,
 „ 13. „ „ Victoria, 1000 „ „ „ 9. „
 „ 21. „ „ Cornelius Grinnell 1200 „ „ „ 16. „
 Allen Auswanderern, welche sich dieser anerkannten soliden Linie bedienen wollen, werden die billigsten Preise und vortheilhaftesten Bedingungen gewährt; eine jede Expedition wird durch einen zuverlässigen Kondukteur bis London begleitet, und werden die Auswanderer von der Ankunft in London bis zur Abfahrt frei logirt und befristet.
 Einschreibungen können jederzeit bei den Unterzeichneten oder deren Agenten gemacht werden.
G. S. Paulsen,
 Spezialagent in Mainz.
 deren Agenten:
 Melchior Droll in Oberkirch.
 Emil Giehue in Karlsruhe.
 Leop. Glaser in Pforzheim.
 C. F. Hilger in Baden.
 Oberlehrer Holzmann in Eryberg.
 E. H. Fris in Gernsbach.
 Christian Lang in Durlach.
C. Kestler & Comp.
 in Mannheim,
 Hauptagenten für Baden, und
 J. Kastner in Rastatt.
 Jos. Netter in Bühl.
 J. Rumpf zur Rose in Hornberg.
 Joh. Schettger in Haslach.
 L. Schweiß in Offenburg.
 Gottl. Stahl in Wolfach.

D. 734. [42]. Köln.
Französische Nord-Eisenbahn.
 Debit direkter Fahrbillete
 von Köln nach London über Calais,
 so wie auch von Köln nach London und retour bis Köln.
 Die Ueberfahrt zwischen Calais und Dover erfolgt in 1 1/2 Stunde.
 Abfahrt von Köln um 6. 45 und um 10 Uhr Morgens, Ankunft in London um 7. 30 Morgens.
 Abfahrt von Köln um 11. 30 Abends nach Ankunft des Schnellzugs von Berlin und Leipzig, Ankunft in London um 4. 30 Morgens.
 Das Reisegepäck wird zu Köln direkt bis Calais eingeschrieben, und zollrevisionfrei bei dem Durchgang durch Belgien und Frankreich abgefertigt.
 Preise der Einzelfahrt 1. Klasse 80 Frs. 35 Cs. — 2. Klasse 59 Frs. 55 Cs.
 „ der Doppelfahrt von Köln nach London und zurück 1. Kl. 135 Frs. 20 Cs. — 2. Kl. 100 Frs. 90 Cs.
 Bei Lösung dieser direkten Doppel-Billete, welche für die Rückreise nach Köln bis inclusive den 30. September 1851 gültig sind, gewinnen die Reisenden das Anrecht auf 30 % Preis-Ermäßigung auf der französischen Nordbahn, wenn sie die Tour zurück über Paris nehmen wollen. In diesem Falle bedarf es nur einer Nachzahlung zu Calais von 40 Frs. für die 1. und 30 Frs. für die 2. Klasse, um zwei Reise-Billete von Calais bis Paris und von Paris bis Duitrain (belgische Grenze via Brüssel) zu erlangen.
 Der Billet-Verkauf erfolgt zu Köln von der Bahnhof-Expedition der Rheinischen Eisenbahn und durch die Agentur der französischen Nordbahn, Frankgasse Nr. 10. — Zu Koblenz, Mainz, Wiesbaden, Mannheim und Straßburg von den Agenturen der Rheinischen (Kölnischen) Dampf-Schiff-Fahrts-Gesellschaft.

D. 579. [63].
Französische Nordbahn.
 Extrazüge zu ermäßigten Preisen zwischen
Lille und London
 und eben so zurück
 in 8stündiger Eilfahrt über Calais und Dover.
 Preise der Plätze für die Hin- und Rückfahrt: 1. Klasse: 65 Fr.,
 II. Klasse: 50 Fr.
 Das Billet ist gültig bis zum 30. September 1851 und gestattet die Reise auch mit allen gewöhnlichen Zügen.
 Die Abfahrt von Lille resp. von London erfolgt täglich zu einer nicht regelmäßig wiederkehrenden, von den Markt-Verhältnissen zur See abhängigen Zeit, welche durch die besonderen diesfälligen Anknüpfungen monatlich für jeden Tag vorausbestimmt wird.
 Beim Eintreffen des Extrazuges in Calais finden die Reisenden ein zur sofortigen Abfahrt bereit stehendes Dampfboot und bei Ankunft desselben in Dover einen Spezialzug zu ihrer Aufnahme und Weiterbeförderung nach London vor. In eben der Weise erfolgt die Rückreise.
 Diese Züge sind besonders den Reisenden zu empfehlen, welche zu Lille übernachten und dann zur Tageszeit die Ueberfahrt nach London unternehmen wollen. Die diesfälligen besonderen Anknüpfungen ertheilen die in der vorerwähnten Bekanntmachung namhaft gemachten Agenturen und Debitstellen.
 Mit den Extrazügen werden übrigens von Lille aus auch Passagiere befördert, welche direkte einfache oder Doppel-Billete von Köln nach London und retour gelöst haben.
 D. 889. [31]. Nr. 12894. Weinheim. (Auf-forderung.)
 Die Konstriktion pro 1851 betr.
 Die Konstriktionpflichtigen
 Friedr. Ludw. Killian von Weinheim, L.-Nr. 16,
 Peter Weisbrod von da, L.-Nr. 42, und
 Johann Philipp Regler von da, L.-Nr. 56,
 welche bei der Aushebung nicht erschienen sind, werden hiermit aufgefordert, sich
 binnen 6 Wochen
 dahier zu stellen, widrigenfalls sie als ungenügsam des Staatsbürgerrechts verlustig erklärt und in die gesetzliche Strafe verurteilt werden würden.
 Weinheim, den 10. Juli 1851.
 Großh. bad. Bezirksamt.
 v. Teuffel.
 D. 874. Nr. 11,991. Redarbischofsheim. (Straferkenntnis.) Da sich Soldat Peter Holz von Hüffenhardt auf die diesseitige Aufforderung vom 12. Mai l. J. nicht gestellt hat, so wird derselbe des Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt und in die gesetzliche Strafe von 1200 fl. verurteilt, und in die Kosten verurteilt.
 Redarbischofsheim, den 5. Juli 1851.
 Großh. bad. Bezirksamt.
 Venig.
 D. 873. Nr. 18,803. Sinsheim. (Straferkenntnis.) Da sich der Soldat vom ehemaligen 4. Infanterieregiment, Joseph Fischer von Steinsfurt, auf die öffentliche Aufforderung vom 23. April 1849, Nr. 10,861, nicht gestellt hat, wird er vorbehaltlich seiner persönlichen Verstrafung wegen Desertion in eine Geldstrafe von 1200 fl. und Tragung der Kosten verurteilt und des bairischen Staatsbürgerrechts verlustig erklärt; was ihm auf diesem Wege eröffnet wird.
 Sinsheim, den 30. Juni 1851.
 Großh. bad. Bezirksamt.
 Dr. Wilhelm I.
 D. 886. Nr. 20,720. Lörach. (Bekannt-machung.)
 J. S.
 der Wittve des Franz Joseph Leo von Säckingen
 gegen
 die Joh. Joseph Bachmann'schen Eheleute von Inglingen,
 Forderung betreffend,
 werden die von den Johann Joseph Bachmann'schen Eheleuten der Klägerin zu ersetzenden Kosten richterlich auf 85 fl. 54 kr. festgesetzt, und wird denselben unter sammtverbindlicher Haftbarkeit hiemit aufgegeben, diesen Betrag bei Exekutionsvorweisung binnen 14 Tagen an die Klägerin zu bezahlen. Da Johann Joseph Bachmann künftighin ist, so wird ihm vorstehende Bachmann'sche Aufforderung statt Einhängung eröffnet.
 Zugleich wird ihm aufgegeben, einen Gewalt-haber dahier zu bestellen, widrigenfalls alle weiteren gerichtlichen Verfügungen mit der gleichen Wir-

D. 869. [31]. Nr. 3142. Eppingen. (Erbvor-ladung.) Die nach Nordamerika ausgewanderte, seit mehreren Jahren, unbekannt wo? abwesende Christiane Geiger von hier ist zur Erbschaft an den Nachlass ihres verstorbenen Bruders, Georg Michael Geiger, Bürgers dahier, berufen. Dieselbe wird deshalb hiemit öffentlich aufgefordert, ihre Ansprüche an besagte Erbschaft binnen drei Monaten dahier geltend zu machen, andernfalls solche Denen zugetheilt werden wird, welchen sie zuläufig, wenn die Abwesende zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätte.
 Eppingen, den 3. Juli 1851.
 Großh. bad. Amtsreferat.
 Schölderer.
 D. 882. Nr. 20,403. Sinsheim. (Gläubiger-aufforderung.) Die Christoph Braun'schen Eheleute von Ertstadt wollen nach Amerika auswandern. Ihre Gläubiger haben ihre Forderungen Mittwochs, den 23. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr, dahier anzumelden.
 Sinsheim, den 4. Juli 1851.
 Großh. bad. Bezirksamt.
 Dr. Wilhelm I.
 D. 893. Nr. 31,337. Eitenheim. (Ausschluss-erkenntnis.)
 In Sachen
 mehrerer Gläubiger
 gegen
 die Gantmasse des verstorbenen Joseph Werber, Messgermeisters von Eitenheim,
 Forderung u. Vorzugsrecht betr.
 werden alle jene Gläubiger, welche in der heutigen Schuldenliquidationstagfahrt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.
 Eitenheim, den 1. Juli 1851.
 Großh. bad. Bezirksamt.
 Dimmelspach.
 D. 876. Nr. 23,349. Bühl. (Verbeifan-bung.) Der Augustin Baes Wittve, Viktoria, geb. Kleinans, von Neuweier, wird wegen verschwenderrischen Lebenswandels und wegen Geistes-schwäche ein Verfall in der Person des Philipp Knopf beigeordnet, ohne dessen Mitwirkung dieselbe keine der im L.R.S. 513 und 499 bemerkten Rechtsgeschäfte gültig vornehmen kann. Bühl, den 4. Juli 1851.
 Großh. Bezirksamt.
 Besinger.
 i. l. Egery, A. j.